Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was brauchst du noch, um glücklich zu sein? Tu deine Pflicht! Bleib allzeit aufrichtig und anständig! Bleib lieber arm, als unehrlich Geld verdienen! Nichts bringt dir mehr innere Ruhe und Glück als ein gutes Gewissen.

Du kannst aber noch auf andere Weise glücklich werden. Bleib Optimist! Das heißt: Sieh immer zuerst das Schöne und Gute! Nimm von jedem an, er meine es gut mit dir! Lerne auch böse Tage still und tapfer tragen! Die einfachsten Freuden sind immer auch die gesundesten.

Das sind meine drei Rezepte (Mittel), um glücklich zu sein. Sicher kennen viele Leser noch andere Mittel.

(Nach dem «Messager», welsche Gehörlosenzeitung)

Nachschrift der Schriftleitung. Tatsächlich gibt es noch andere Möglichkeiten. Schau dir einmal das Leben wahrhaft glücklicher Menschen an! Was macht sie zufrieden und glücklich? Wer will diese Frage beantworten?

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Reiseerlebnisse in England (13. Fortsetzung und Schluß)

Sport bei den englischen Gehörlosen

Der Sport wird in England anders betrieben als bei uns. Den Hallensport kennt man dort fast nicht. Bei uns gibt es fast bei jedem Schulhaus eine Turnhalle. Jedes Dorf hat seinen Turnverein. In England wird mehr Rasensport gepflegt. Unter diesem Sport versteht man Spiele und Wettkämpfe im Freien, auf der Wiese. So treibt man in England eher Fußball, Kricket (eine Art Schlagball), Tennis, Golf, Reiten. Die englischen Gehörlosen spielen meistens Kricket und an einigen Orten auch Tennis. Diese beiden Sportarten sind typisch englisch; Kricket findet man nur im englischen Königreich — seinem Ursprungsland — und auch in Amerika. Dieses Spiel erfordert Geschicklichkeit des ganzen Menschen. Die Spieler müssen flink sein und rasch denken können. Der ganze Körper kommt dabei in Bewegung. Schon in der Schule übt man sich in dieser Sportart. Das Tennisspielen ist auch sehr verbreitet; doch können sich das nicht alle Leute leisten, weil es ein teurer Sport ist.

Obwohl das Fußballspielen in England fast ein Nationalsport ist, ist es bei den dortigen Gehörlosen gar nicht so verbreitet. Früher gab es mehrere Gehörlosen-Fußballklubs; doch ist das Interesse zurückgegangen und auf andere Sportarten übertragen worden. Heute spielen

die Gehörlosen über dem Kanal hauptsächlich Kricket und treiben Leichtathletik. Beim Fußball muß man die Spieler in Form halten, was viel Training, Zeit, Geld und auch einen großen Organisationsapparat erfordert. Die englischen Gehörlosen haben das nur in beschränktem Maße, so daß sie heute sehr wenig Fußball spielen. Man muß beim Fußball zusammenarbeiten auf dem Spielplatz. Man ruft einander zu beim Spiel, und bei den Gehörlosen ist das nicht gut möglich, sonst verliert man den Anschluß ans Spiel. Das ist auch der Grund, weil die Gehörlosen gegenüber Hörenden im Nachteil sind und selten ein Spiel gewinnen. Das soll natürlich nicht heißen, daß die englischen Gehörlosen nicht Fußballsport treiben; doch ist es wie in der Schweiz nicht möglich, an jedem Ort einen Fußballklub zu gründen.

Nach meiner Meinung sollten wir Gehörlosen in der ganzen Welt den «Sportfimmel» der Hörenden nicht mitmachen. Sport ist da, um dem Menschen die körperliche und auch seelische Gesundheit zu erhalten. Es ist ganz falsch, Rekorde zu schlagen und an jedes Sportfest gehen zu wollen.

*

Mit diesen Ausführungen möchte ich meine «Reiseerlebnisse in Englang» abschließen. Ich habe mir Mühe gegeben, diese Artikel interessant zu schreiben. Es ist aber selbstverständlich, daß nicht jeder Leser die gleiche Meinung vertritt wie ich. Ich will nicht behaupten, daß das, was ich speziell über die Gehörlosen geschrieben habe, absolut richtig sei. Meine Ansicht ist die eines jungen Menschen, der noch keine vollkommene Lebenserfahrung hat. Um das Problem der Gehörlosen richtig beurteilen zu können, braucht es jahrelanges Beobachten und Kennenlernen. Doch glaube ich, mit meinen Artikeln ein klein wenig beigetragen zu haben, Gehörlose eines andern Landes und ihr Land uns näherzubringen.

L. Müller

Schweizerischer Gehörlosentag 1948 Luzern

Der Schweiz. Gehörlosentag 1948 wird im Herbst in Luzern stattfinden. Das Organisationskomitee sollte bis am 31. Mai 1948 die Zahl der Teilnehmer wissen, damit die Vorbereitungen für das Uebernachten und die Verpflegung gut durchgeführt werden können. Wir bitten alle Gehörlosen, welche an dieser Tagung teilnehmen wollen, sich bei ihrem Vereinspräsidenten sofort anzumelden. Die Teilnehmerkarte kostet pro Person *Fr. 25.—*, inbegriffen Nachtessen, Unterhaltungsabend, Uebernachten, Frühstück, Schiffahrt, Mittagessen.

Anmeldungen nehmen entgegen:

Aarau: A. Brupacher, Entfelderstr. 43, Aarau;

Basel: Karl Fricker, Metzerstr. 9, Basel;

Bern: Fritz Balmer, Thörishaus;

Freiburg: Jean Brielmann, Viktoriarain 21, Bern;

Glarus: Emil Fisch, Kirschstraße, Glarus;

Zentralschweiz: Karl Büchli, Staffelnweg 11, Emmenbrücke;

Zürich: Gottfried Linder, Birchstr. 121, Zürich;

Graubünden: Georg Meng, Schreinermeister, Trimmis.

Wandlungen in unsern Taubstummenanstalten

Der Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe, die Verbände für Schwerhörige, Blinde, Schwachsinnige usw. sind in der *Pro Infirmis*[1] zusammengeschlossen. Dieser Spitzenverband gibt eine Zeitschrift heraus, die auch «Pro Infirmis» heißt. Sie bringt von Zeit zu Zeit allerhand Aufsätze über Taubstummheit und Schwerhörigkeit. Das Heft vom 1. Mai ist fast ganz unserm Fachgebiet gewidmet.

Herr Kunz, der Vorsteher der Taubstummenanstalt Zürich, berichtet: Die Taubstummenanstalten füllen sich nach und nach wieder. Zum Teil ist das die Folge der steigenden Kinderzahl. Seit etwa acht Jahren werden viel mehr Kinder geboren als vor dem Krieg. Heute zählen die obern Klassen der Taubstummenanstalten nur wenige Schüler. Aber die Kindergärten und untersten Klassen sind voll besetzt.

Die größern Schülerzahlen in den Taubstummenanstalten haben noch eine andere Ursache. Früher war die Genickstarre eine sehr gefährliche Kinderkrankheit. Viele Kinder, die von dieser Krankheit ergriffen wurden, starben. Heute hat man gute Arzneien gegen die Genickstarre. Nur *ein* Schaden dieser Krankheit kann nicht immer vermieden werden. Schon am Anfang der Genickstarre wird das Innenrohr oft so stark geschädigt, daß das Kind nach der Heilung nicht mehr oder nur noch wenig hört. Das heißt: es ist durch die Genickstarre taub geworden. Und wenn es in früher Jugend ertaubt, bleibt es taubstumm.

Auch die Zusammensetzung der Klassen hat sich geändert. Früher gab es in den Taubstummenanstalten viele kropfige, kleinwüchsige und geistesschwache Zöglinge. Seit man Jodsalz braucht, werden nur noch selten solche (kretinische) Kinder geboren. Die Zahl der schwach-

[1] Pro Infirmis = für die Gebrechlichen; Pro Juventute = für die Jugend; Pro Senectute = für das Alter.

begabten Taubstummen ist darum stark zurückgegangen. Dafür ist die Zahl der meist normalbegabten Ertaubten gestiegen. Die durchschnittliche Begabung der Zöglinge unserer Taubstummenanstalten hat infolgedessen bedeutend zugenommen. —

Vorsteher Dr. Bieri, von der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, berichtet über Hörmittel. Sein Aufsatz kann in folgende Sätze zusammengefaßt werden:

1. Hörübungen sind für die geistige Entwicklung der schwerhörigen Kinder sehr wichtig.

2. Der Hörschlauch ist eine bessere Hilfe als die elektrische Höranlage.

3. Durch die Hörübungen wird das Sprechen deutlicher.

4. Der Erfolg des Sprechunterrichtes hängt auch von der Gemütswärme der Schule und des Heimes ab.

Gehörlosen-Sportklub Antwerpen (Belgien)

Am 12. März 1947 waren es 25 Jahre, seit der «Taubstummen-Sportklub Antwerpen» gegründet wurde. Wir denken an die ersten Pioniere, die den Klub ins Leben riefen. (Pioniere = Vorkämpfer, Wegbereiter). Sie sahen vor 25 Jahren, wie die Gehörlosen nicht weiterkamen im Leben. Es fehlte ihnen der Kontakt untereinander. So machten sich einige ans Werk. Sie forderten die andern Gehörlosen auf, mitzumachen, und bald entstand der Antwerper Sportklub. Diese Pioniere wurden durch andere abgelöst. Jüngere traten in ihre Fußstapfen und setzten die begonnene Arbeit fort. Wir sind während all diesen Jahren immer vorwärtsgegangen. Der Sportklub hat in dieser Zeit gute und schlechte Jahre gekannt; doch haben wir immer darnach getrachtet, unser Bestes zu tun für den Aufbau unseres Klubs und die Gehörlosen im allgemeinen.

Alle fünf Jahre haben wir unsere Gründung gefeiert. Beim 25jährigen Jubiläum machten wir ein schönes Fest. Wir durften mit Stolz auf die vergangene Zeit zurückschauen. Leider wissen wir nicht alles von der ersten Zeit. Doch haben wir noch einen guten Ueberblick auf die vergangene Zeit.

In den ersten Jahren trieben wir ausschließlich Athletik. Als dann unsere Mitgliederzahl auf vierundzwanzig stieg, begannen wir mit Fußball. Die Resultate waren lange nicht die schlechtesten. Schon einige Male sind wir erfolgreich aus internationalen Wettkämpfen hervor-

gegangen. Davon zeugen die verschiedenen Becher und Medaillons. Wir hatten ein Jahr lang die Meisterschaft unter den belgischen Gehörlosen.

Wir müssen aber noch weiterhin alle unsere Kraft zusammennehmen, um auch spätere Wettstreite zu bestehen. Wir hoffen, in den nächsten Jahren Fortschritte zu machen im Fußball.

Wenn wir unsere Kameradschaft und Freundschaft festigen, so wird unser Klub noch lange Jahre erhalten bleiben, und wir wollen gemeinsam am Aufbau unseres Klubs arbeiten. Uebersetzt von L. Müller

Treue Arbeiterinnen

Nina Erni, in Reiden, konnte in der Firma Lang & Cie. das 25jährige Dienstjubiläum feiern. Der Fabrikdirektor schrieb ihr bei diesem Anlasse: «Während dieser langen Zeit haben Sie sich als zuverlässige und exakte Arbeiterin ausgezeichnet, und wir möchten Ihnen heute für Ihre Arbeit und Treue ganz besonders danken.»

*

Verena Ottiger feierte den 80. Geburtstag. Seit 56 Jahren arbeitet sie als treue Angestellte im Priesterseminar in Luzern. Und wenn sie den Uebernamen «Hühnervreni» trägt, so kommt das daher, weil ihre Hauptbeschäftigung seit jeher die Besorgung des Hühnerhofes war. Dieses Amt besorgt Vreni mit größter Fachkenntnis. Ich darf verraten, daß der Reinertrag ihrer Hühnerhaltung jährlich Fr. 1200.— beträgt. Und pünktlich wie eine Uhr ist ihr Tagewerk auch heute noch mit achtzig Jahren.

*

Luisa Gut ist 60 Jahre alt geworden. Seit 44 Jahren arbeitet sie in der großen Anstaltsküche von Hohenrain. Auch sie hat ihre Arbeit immer mit Freude getan, und der Herr Direktor und die ehrw. Schwestern sind mit Luise sehr zufrieden.

Den drei Jubilarinnen wünschen wir von Herzen Glück, und wir danken ihnen für so viel Arbeit und Treue. -r-

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Hundert Jahre Bundesverfassung

In diesem Jahre wird über dieses Thema noch viel geschrieben und gesprochen werden. Unsere Bundesverfassung ist also hundert Jahre alt geworden. Das Schweizervolk schickt sich an, diesen Anlaß festlich zu begehen. Es hat auch allen Grund dazu; denn wenn wir uns ver-